

Militärischer Sachverstand allein genügt für die Führung einer Armee nicht!

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **166 (2000)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Militärischer Sachverstand allein genügt für die Führung einer Armee nicht!

Das Jahr 2001 dürfte für die Schweiz und ihre Armee ein wichtiges Jahr werden. In diesem Jahr muss die anstehende Armee reform bewältigt werden. Im Gesamtkonzept sind die Aufträge an



die Armee zu konkretisieren, eine wirksame Struktur vorzulegen, die Mittel zuzuweisen und Lücken aufzudecken und schliesslich ist eine erfolgreiche Ausbildung zu betreiben. Unter Beachtung des Ist-Zustandes und der politisch breit abgestützten Sollvorgaben benötigen wir eine durchdachte Konzeption. Können alle diese Probleme unserer Armee mit militärischem Sachverstand allein bewältigt werden?

Bereits in der Antike waren die griechischen Staaten im Krieg auf den militärischen Sachverstand und auf das Charisma ihrer Oberbefehlshaber angewiesen. Der Sachverstand war die Grundlage für die Lagebeurteilung und mit ihrem Charisma führten die Strategen ihre Streitkräfte. In Thukydides' Geschichte des Peloponnesischen Krieges – ein Krieg, der von 431 bis 404 v. Chr. dauerte – können zahllose Beispiele dazu studiert werden.

Interessanterweise anerkennt auch die Trivialliteratur für die Führung von Streitkräften, dass der militärische Sachverstand allein nicht genügt, sondern dass ein erfolgreicher Armeeführer auch über Charisma verfügen muss. So erklärt der Nordstaaten-General Johnston bei Ausbruch des Bürgerkrieges in einer Depesche im Roman «Gods and Generals» (Jeff Shaara, S. 120):

«By my example, I hope to inspire the officers and men under my command to delay hasty action, perform your duties as good soldiers, and pursue with care and dignity whatever action is dearest to your conscience.»

Das Fehlen von Charisma und militärischem Sachverstand kann auch für einen Kommandanten selbst katastrophale Folgen haben. Zu diesen gehörte George Armstrong Custer, Kommandant des US 7th Cavalry Regiment. In der Schlacht von Little Big Horn vom 25. Juni 1876 gegen eine zahlenmässig überlegene Indianerstreitmacht bewies er nicht nur, dass er nicht fähig war, sein Regiment zu führen, er verlor auch sein Leben im

Gefecht mit White Bull, dem Neffen des gegnerischen Anführers Sitting Bull (James Welch, S. 179).

Charisma ist offensichtlich schon immer für die Motivation und die Führung von Soldaten notwendig gewesen. In seinen Erinnerungen über den Krieg der Araber in der Wüste hat sich Lawrence of Arabia wie folgt dazu geäussert (S. 679/680):

«... der missmutige Soldat war ein schlechter Soldat oder vielmehr überhaupt kein Soldat.»

Aus der jüngsten Vergangenheit gibt es weitere Beispiele für die katastrophalen Folgen des fehlenden Charismas von Oberbefehlshabern in Kriegen. Nehmen wir dazu zwei Aussagen des früheren Kommandanten des Geb AK 3, Simon Kuchler, zur Kenntnis:

«Reiner militärischer Sachverstand ohne Sensorium für das politisch Machbare führt in einer Demokratie in Friedenszeiten in eine Sackgasse!»

«Geschichtlich betrachtet, hatten grosse militärische Heerführer mit hohem militärischem Sachverstand neben Intuition und Charisma in ausgeprägter Weise eine globale Weitsicht und Flexibilität.»

In dieser Dezember-Nummer lesen Sie «im Gespräch mit der ASMZ» Bundespräsident Ogi. Zu Gast ist Korpskommandant Zoller, Kommandant des FAK 2. Des weiteren werden Sie die Charakteristiken von Cluster Bombs kennen lernen und die Motivation und Fähigkeiten der Schweizer Krieger an der Wende zum 19. Jahrhundert. Der ehemalige Stabschef Operative Schulung, Divisionär Bachofner, analysiert die Ergebnisse eines Seminars über die Philosophie des Krieges, und Dr. Fallscheer beschreibt ein System zur Abwehr von ballistischen Flugkörpern.

Wir danken allen, die sich aktiv gegen die UMVI-Initiative eingesetzt haben.

Ihnen und Ihren Angehörigen wünschen wir ein schönes Weihnachtsfest, für das neue Jahr Glück und Gesundheit in der Familie und Erfolg im Berufsleben, und beim Lesen der ASMZ einen glücklichen Rutsch ins 2001!

Prof. Dr. Albert A. Stahel, stv. Chefredaktor